

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

### mit Erzähler vom Schwarzwald.



**Erscheint**  
an allen Werktagen.  
**Abonnement**  
in der Stadt vierteljährlich M. 4.20  
monatl. 49 Pf.  
bei allen württ. Postanstalten  
und Boten im Ort- u. Nachbarortsverkehr viertel. M. 1.  
außerhalb desselben M. 1.  
dazu Bestellgeld 36 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßtern,  
Enzflößerte u.  
mit  
amtlicher Fremdenliste.

Immortale nur 6 Pf.  
Annoncen 10 Pf. die Zeilen-  
spaltige Satzmontage.  
Reklamen 15 Pf. die  
Postzeile.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabat.  
Abonnements  
nach Uebereinkunft.  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 198

Montag, den 26. August

1907

### Amtliche Kurliste

der am 23. August angemeldet.

Fremden:

In den Gasthöfen:

**Hotel Belle vue.**  
von Mendelssohn, Frau Giulietta  
Calcolari, Frl. Eleonora mit Bed.  
Rheinen, Frl. A.  
Rheinen, Frl. P.  
Thümmel, Dr. Oberstleutnant z. D. mit Frau  
Sem.  
von Waldburg, Dr. Graf Rudolf  
**Pension Belvedere.**  
Bräuhaver, Dr. Friedr., Rfm.  
Groß-Lichterfelde-Berlin  
**Gasth. z. Kühlen Brunnen.**  
Gründerger, Dr. Ferd., Rfm. Frankfurt a. M.  
Lehmann, Dr. Artur, Lehrer Altenessen  
Büchel, Dr. Aug., Eller a. D.  
Maurer, Dr. Th., Rfm. Frankfurt a. M.  
Pieper, Dr. Wilh., Rfm. Hamburg  
Simob, Dr. Karl, Pfarrverw. mit Frau Sem.  
Neckenberg  
**Hotel Graf Eberhardt.**  
Klostermann, Dr. Direktor  
**Gasth. zur Eisenbahn.**  
Bassinger, Dr. Stabstrompeter mit 5 Tromp.  
Ulm  
Koller, Fr. Elise Stuttgart  
**Hotel Klump.**  
Hach, Dr. Th., Fabrikant mit Frau Gem.  
Hechingen  
Röhl, Dr. Herm., Rentner mit Frau Gem.  
und Frl. Z. Lützerich  
Kulischer, Dr. Dr. Eugen, Rechtsanwalt  
St. Petersburg  
Luft, Dr. Gustav, Dr. med., prakt. Arzt  
Somburg Oberhessen  
Pfanne, Dr. Heinrich, Archidiaconus mit Frau  
Gem. und Frl. Z. Halle a. S.  
Simon, Dr. Artur mit Frau Gem. Berlin  
Thümmel, Dr. Oberstleutnant mit Frau Gem.  
Gera Neuß

Wendling, Dr. Karl, Hofkonzertmeister mit  
Frau Gem. Stuttgart  
**Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.**  
Bränlichholz, Dr. Rentner Zweibrück in  
Fischbach, Dr. Forstmeister Finstingen Pfalz  
Pollmann, Dr. Bauunternehmer mit Frau  
Gem. und Dr. S. Duisburg  
**Gasth. zur alten Linde.**  
Euchner, Dr. A., Profurist Stuttgart  
Schmitz, Dr. Georg, Eisenbahn-Betriebs-Ing.  
mit Frau Gem. Frankfurt a. M.  
**Hotel gold. Löwen.**  
Koppen, Frau Heilbronn  
Peudert, Dr. Dr. Friedrich, Arzt Jwiczau  
**Hotel Maisch.**  
Gellenit, Frau Hauptmann mit Frl. Z.  
Södingen  
**Gasth. zum wilden Mann.**  
Paugan, Dr. Leon., Chauffeur Frankreich  
**Hotel Post.**  
Brune, Dr. Fabrikant mit Frau Gem.  
Ländenscheid  
Eberle, Dr. mit Frau Gem. Forst Lausitz  
Heder, Frau Elisabeth Schönstedt  
Kr. Langental  
Gießen, Dr. Ed., Rfm. mit Frau Gem. Rheindt  
Evertling, Dr. Karl, Rentier mit Frau Gem.  
Thüringen  
**Gasthof zum gold. Roß.**  
Schweyer, Dr. Rfm. Stuttgart  
Silber, Dr. Rfm. Rottweil  
**Hotel Schmid z. gold. Ochsen.**  
Schaab, Frau mit Nefse Kaiserslautern  
Kall, Frau Selma Ulm  
**Schwarzwaldhotel.**  
Senbold, Dr. D., Oberreallehrer Heilbronn  
Schmidt, Dr. Robert, Schlossermeister  
Weislingen a. d. St. Heilbronn  
Böttinger, Frau Berta  
**Hotel gold. Stern.**  
Dahl, Dr. P., Fabrikant Darmstadt  
Vorderberg, Dr. Bureau-Assistent Rassel  
**In den Privatwohnungen:**  
Kaufmann Blumenthal.  
Schwab, Frau R., Konditorsgattin Färth

Schwab, Dr. Konditor  
Haus Drebingen.  
Brupacher, Frl. Mina  
Spitzer, Dr. G.  
Buchdrucker Drechsler.  
Maier, Frau R.  
**Villa Eberle.**  
Schachenmaier, Dr. Landwirt Tannenkirch  
**Villa Crifa.**  
Bär, Frl. Jennie Wiesbaden  
**Villa Großmann.**  
Fuld, Frau Bankier Pforzheim  
**Friedr. Großmann,** Stationsarbeiter.  
Kaulberich, Dr. Karl Bahnwärter Bopfingen  
Wagnermstr. Hammer.  
Kurz, Dr. C., Privatmann mit Frau Gem.  
und Kind Stuttgart  
Bäckermstr. Haug.  
Nieger, Frau Pauline Feuerbach  
**Villa Hecker.**  
Hezer, Dr. Herm., Dampfsgewerksbesitzer  
Pfalzgrafenweiler  
Staiger, Frau Karoline Witwe Weilimdorf  
Gärtner Holz.  
Kopp, Dr. Friedrich Oberlochen D.A. Aalen  
Haus Honold.  
Kleinle, Frau Ernestine We. Stuttgart  
Kurz, Dr. Julius, Kunstmaler  
Siegelen, Frau  
Geschwister Vorkheimer.  
Theurer, Mrs. London  
Schmitz, Frau  
Schmitz, Frl. Düsseldorf  
**Villa Karlsbad.**  
Bender, Dr. Albert, Brauereibesitzer mit Frau  
Gem. Kaiserslautern  
**Karl Klaus,** Rennbachstr. 156.  
Kämmerling, Frau Marg. Ww. mit 2  
Frankental Pfalz  
**Georg Knödler,** Eiberg 126.  
Menold, Dr. Privatier Mannheim  
**Villa Kraus.**  
Löffler, Dr. Ernst, Rfm. mit Frau Gem. und  
Töchterchen Stuttgart  
Pollmann, Dr. J., Unternehmer mit Frau  
Gem. Duisburg Weiderich

Pollmann, Dr. Heinrich, Student Schleitstadt  
**Fr. Kübler,** Hauptstr. 93.  
Hochhuber, Frau Verwalter Karlsruhe  
Wagenwärter Lafner.  
Büg, Frau Kassier Rottenburg a. N.  
Hoffonditor Lindenberg.  
Christmann, Dr. Heinrich, Stadtschreiber  
Frankental  
**Villa Mathilde.**  
Chauvel, Mons. Dr. et famille et femme de  
chambre Quimper Frankreich  
**Villa Monte bello.**  
Schulze, Dr. Hans Leipzig  
**Paulinepflege.**  
Leonhard, Schwester Karoline, Kinderpflegerin  
Staufenberg  
**Villa Friedr. Rath.**  
Jungaberle, Dr. Gustav, Fabrikant mit Frau  
Gem. und Töchterchen Pforzheim  
**Fr. Schmid,** Schreinermeister.  
Gibb, Dr. Ludwig, Privatier Heidelberg  
**Villa Schönblid.**  
Kodehau, Frau Josefine  
Langen b. Frankfurt a. M.  
**Villa Trüppner.**  
Fuß, Dr. A., Proviantantist-Rendant Ulm  
**Karl Vollmer** We. Villa Elsa.  
Schuon, Frau Lina Ulm  
Schuon, Frau Pauline Neuhingen  
**Malermeister Wacker.**  
Rehr, Frau R. Feuerbach  
**Baddener Weber.**  
Schneppenheim, Dr. Peter, Rfm. Dären Rhld.  
**Villa Wilhelma.**  
Cohnitz, Frau Amalie, Rentiere mit Fam.  
und Bed. Berlin  
Zahl der Fremden 13788.

## Die B. Hofmann'sche Buchdruckerei in Wildbad

empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten

# Druck-Arbeiten

in Schwarz und Buntdruck.

Sorgfältige Ausführung.

Rasche Lieferung.

Billige Preise.



Inserate haben im „Freien Schwarzwälder“ den besten Erfolg!



# Internationaler Sozialistenkongress.

Stuttgart, 23. August.

## Ausweisung des englischen Delegierten Quellsch.

Der Engländer Quellsch hat am Donnerstag Abend wegen einer Äußerung über die Haager Konferenz, von der württ. Regierung einen Ausweisungsbefehl erhalten. Es wurde ihm eine Frist von 10 Stunden gestellt. Auf einem Fest, das die englische Delegation dem Kongress Donnerstag Abend im Hotel Royal gab, war der Ausgewiesene der Gegenstand einer allgemeinen stürmischen Huldigung. Bebel und Singer hielten Ansprachen an ihn. Bebel führte u. a. aus, er schäme sich als Deutscher, daß eine solche Ausweisung möglich gewesen sei. Es bilde aber diese Ausweisung ein gutes Beispiel für die in Deutschland herrschenden reaktionären Zustände. Dabei sei Württemberg noch der freieste Staat. Quellsch hielt ebenfalls eine Rede, eine Art Abschiedsrede in satirischem Ton gehalten. Er freute sich, daß man ihn wenigstens nicht erschossen habe. Ueber die Vorgeschiede dieser Ausweisung verlautet, die Stuttgarter Stadtdirektion und das Ministerium des Innern habe sich mit der von Quellsch abgegebenen Erklärung zufriedengegeben. Dann sei aber auf einen Druck von Berlin her, die Ausweisung unvermeidlich geworden. — Quellsch, ein Privatier in London ist am Freitag in der Frühe nach England abgereist. In der gestrigen (Freitag-) Sitzung war der Stuhl Quellschs auf einer der Tische gestellt und mit einem Straußchen und der Inschrift versehen „Here sat H. Quellsch, now expelled by the Württemberg government“ (Hier saß H. Quellsch, jetzt ausgewiesen von der Württ. Regierung). Die Regierung hatte Quellsch Frist zur Abreise gegeben bis heute früh 7 Uhr. Die englische Delegation hatte nachdem der Ausweisungsbefehl eingehändig worden war, eine längere Besprechung, der auch Bebel und Singer anwohnten. Sie beschloß, nach längeren Ausführungen von Singer, von der ursprünglich geplanten Kundgebung abzusehen, um den Fortgang des Kongresses nicht zu stören.

## Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften.

Dieses Thema stand auf der heutigen Vormittags-Sitzung. Referent ist der Delegierte Beer (Österreich). Bei Eröffnung der Sitzung teilt Präsident Singer mit, daß Quellsch ausgewiesen wurde (Pfeife). Im Namen der deutschen Delegation gab der Präsident der tiefen Beschämung darüber Ausdruck, daß in Deutschland noch solche Zustände der Bevormundung und der Unfreiheit herrschen. Dieser Vorfall werde der deutschen Sozialdemokratie ein neuer Ansporn sein, nun auch in Deutschland die Forderung der vollen Redefreiheit zu verwirklichen. Die württ. Regierung hätte sich vergegenwärtigen müssen, daß man in freien Ländern von der Redefreiheit eine andere Vorstellung habe, als in den Kreisen der deutschen Regierung. Gleichzeitig protestiert Singer auch im Namen des internationalen sozialistischen Bureaus gegen diese Ausweisung. Die Angelegenheit werde von der deutschen sozialdemokratischen Partei an geeigneter Stelle zur Sprache gebracht werden. (Beifall.)

In der Resolution über die Beziehungen zwischen den sozialdemokratischen Parteien und den Gewerkschaften heißt es u. a.: „Zur vollständigen Befreiung des Proletariats aus den Fesseln der geistigen, politischen und ökonomischen Knechtschaft ist der politische und wirtschaftliche Kampf der Arbeiterklasse notwendig. Liegt die Aufgabe der sozialistischen Parteiorganisation vorwiegend auf dem Gebiete des politischen Kampfes des Proletariats, so liegt die Aufgabe der gewerkschaftlichen Organisation vornehmlich auf dem Gebiete des wirtschaftl. Kampfes der Arbeiterklasse. Partei u. Gewerkschaften haben also im Emanzipationskampfe des Proletariats gleichwichtige Aufgaben zu erfüllen. Der Kongress erklärt es als im Interesse der Arbeiterklasse gelegen, daß in allen Ländern innige Bezieh-

ungen zwischen Partei und Gewerkschaften hergestellt und dauernd unterhalten werden. Partei und Gewerkschaften haben sich in ihren Aktionen moralisch zu fördern und zu unterstützen, und in ihren Kämpfen sich bloß solcher Mittel zu bedienen, die für den Befreiungskampf des Proletariats förderlich sind. Sie haben sich gemeinsam zu verständigen, wenn über die Zweckmäßigkeit der angewandten Methoden Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die Gewerkschaften werden ihre Pflicht im Emanzipationskampfe der Arbeiter nur dann zu erfüllen vermögen, wenn sie sich bei ihren Aktionen vom sozialistischen Geist leiten lassen. Der Partei obliegt die Pflicht, die Gewerkschaften in ihren Bestrebungen nach Hebung und Besserstellung der sozialen Lage der Arbeiter zu fördern und in ihren parlamentarischen Aktionen den Bestrebungen und Forderungen der Gewerkschaften Bestätigung zu verschaffen.“

Der österreichische Delegierte Beer begründet diese Resolution. Es sei notwendig, daß die Selbständigkeit der Gewerkschaftsbewegung betont werde, aber Gewerkschaft und Partei müssen sich ergänzen. Eine Gewerkschaftsbewegung, die ihren endgültigen Zweck nur darin erblickt, höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit zu erkämpfen, würde Aufgabe für den Befreiungskampf der Arbeiter nicht erfüllen. Es sei nicht bloß Aufgabe der Gewerkschaften, die Fesseln des Kapitalismus zu lockern, sondern sie zu sprengen. Eine Verständigung zwischen Partei und Gewerkschaft werde am besten erzielt, wenn die Gewerkschaft im Parteinteresse und die Parteimitglieder im Interesse der Gewerkschaften aktiv tätig seien. Die Resolution, für welche der Berichterstatter sei, bilde den Ausdruck der Vertreter aller Nationalitäten bis auf die Franzosen. Diese können aus rein taktischen Gründen diese Resolution in Frankreich zur Zeit nicht vertreten. Außerdem liege noch eine Resolution der amerikanischen Labor Party vor, die er aber nicht empfehlen könne. Von den Franzosen sei in der Kommission eine Resolution vorgeschlagen worden, die den Generalfreikampf als gewerkschaftliches Kampfmittel befürwortete. Die Mehrheit der Kommission sehe jedoch im Generalfreikampf nur ein politisches Kampfmittel für seltenste Fälle. Von den Franzosen sei eine Erklärung zur Billigung vorgelegt worden, worin ausgesprochen sei, daß in Frankreich gegenseitig die Unabhängigkeit von Partei und Gewerkschaften eine Notwendigkeit sei. In dieser Erklärung sei früher das Wort „gegenwärtig“ enthalten gewesen; dieses Wort sei aber nachträglich von den Franzosen gestrichen worden und er könne deshalb diese Resolution nicht mehr befürworten. — Von der amerikanischen sozialistischen Labor Party wurde eine Minoritätsresolution vorgeschlagen, worin der Kongress ersucht wird, zu beschließen, daß Neutralität einer sozialistischen Partei gegenüber den Gewerkschaften gleichbedeutend wäre mit Neutralität dieser Partei gegenüber den Machinationen der kapitalistischen Klasse.

Der erste Diskussionsredner, der Amerikaner De Leon, trat für die Resolution der Amerikaner ein. De Leoner nehme an europäischen Zustände nicht genug Rücksicht und sei zu sehr auf amerikanische Verhältnisse zugeschnitten. Baillanti, der Veteran der Kommune, der nunmehr das Wort ergreift, wird bei seinem Erscheinen am Rednerpult mit stürmischen Beifall begrüßt. Er legt des näheren dar, weshalb die Franzosen ihre ursprüngliche Resolution zurückgezogen und mit einer bloßen Erklärung sich begnügt hätten, welche nicht anderes als die Eigentümlichkeit der französischen Zustände feststelle. Das Wort „gegenwärtig“ sei von ihnen zurückgezogen worden, weil sie es für überflüssig hielten. Den französischen Gewerkschaften müsse man ihren eigentümlichen Charakter und ihr eigenes Wirkungsgebiet lassen. Die Internationale solle die spezielle Lage in Frankreich respektieren. Noch vor 12 Jahren versuchten die verschiedenen sozialistischen Parteien Frankreichs, die Gewerkschaften zum Eintritt bei ihnen zu veranlassen. Endlose innere Kämpfe im französischen Sozialismus waren die Folge. Inzwischen habe sie als die Vereinigung aller französischen Ge-

werkschaften gebildet und man müsse sie als ein selbständiges Gebilde neben den geeinigten politisch-parlamentarischen Parteien anerkennen. (Großer Beifall.)

Zweiter Diskussionsredner ist der holländische Delegierte Troelstra, welcher ausführt, daß die holländische Delegation trotz der Ausführungen Baillantis die Erklärung der französischen Majorität nicht billigen könne, zumal da man das Wort „gegenwärtig“ gestrichen habe. In Holland habe man eingesehen, wie gefährlich der Anarchismus für die Gewerkschaftsbewegung sei. Man möge sich auch in Frankreich in acht nehmen. Die französische sozialistische Partei vernachlässige ihre Pflicht, wenn sie den Kampf gegen den Anarchismus nicht aufnehme. (Lebhafte Beifall.) — Damit schließt die Vormittags-Sitzung.

Die heutige Nachmittags-Sitzung brachte zunächst das Schlusswort des Referenten Beer, worauf zur Abstimmung geschritten wird. Die Resolution der Mehrheit wird mit allen Stimmen gegen einen Teil der französischen und gegen die der amerikanischen Labor Party zum Beschluß erhoben. Dafür erklären sich 22 1/2, dagegen 18 1/2 Stimmen.

Sodann beschäftigte sich der Kongress noch mit der Frage der Ein- und Auswanderung, worüber Ellenbogen (Österreich), berichtete. Die Resolution hierüber gelangte mit großer Mehrheit zur Annahme. — Morgen kommt das Thema: „Militarismus“ an die Reihe.

## Die Beratung

### der Frauenstimmrechts-Resolution.

Zu der Resolution über das Frauenstimmrecht, die wir noch in der gestrigen Nummer veröffentlicht haben, ist Clara Zetkin als Referentin bestellt. Das Frauenstimmrecht — so führt sie in ihrer Begründung aus — sei für die sozialistischen Frauen nicht wie für die bürgerlichen Feministinnen die Frage der Frauen, sie wissen, daß die Ausbeutung des weiblichen Geschlechts erst mit der kapitalistischen Gesellschaftsordnung verschwinden würde. Aber sei für sie die Eroberung des Frauenwahlrechts auch kein Endziel, so sei es doch auch für sie ein Ziel, an dem sie nicht zu wünschen. Wir fordern das Frauenwahlrecht nicht als ein Naturrecht, sondern als ein soziales Recht, wie es unserer industrialisierten Zeit entspricht. Die Frau sei vom Haushalt als Grundlage ihrer wirtschaftlichen Existenz losgelöst worden und damit auch von der wirtschaftlichen Abhängigkeit vom Manne. Sie verlangt das notwendige politische Korrelat ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit. Die bürgerliche Frauenbewegung sehe leider nicht geschlossen hinter der Forderung des Frauenwahlrechts. Die bürgerlichen Frauen können eben nicht über ihren Schatten springen, sich nicht von ihrer Knechtschaft lösen. Das größte Interesse am Frauenwahlrecht hätten nicht die bürgerlichen Damen, sondern die Arbeiterinnen. Die ausgebeuteten Frauen müßten sich eben der Partei der Ausbeuteten, der sozialistischen Partei anschließen, die ihrerseits für das Stimmrecht der Frauen eintrete. Weiter stellt die Referentin fest, daß der Klassenkampf immer stärker wird, und daß kein sozialer Friede in Aussicht sehe, und tritt für den Klassenkampf ein. Ihre Stimme wird gegen das Ende der langen Rede immer freudiger und sie schließt endlich völlig heiser, nachdem sie noch vorher ein beschränktes Frauenwahlrecht als eine Fälschung und „Verschönerung“ mit Verachtung abgewiesen hat. (Großer Beifall.)

Frau Dr. Pelletier (Frankreich) verfügt über ein nicht geringeres Pathos als ihre deutsche Genossin und macht von ihrer Stimme einen nicht minder verschwenderischen Gebrauch. Sie setzt auseinander, daß die Frau von heute nicht mehr eine femelle sei, sondern ein Individuum. Ihr Geschlechtscharakter möge sich hinfort nur noch bei den Geburten zeigen, im übrigen sei sie im sozialen und politischen Leben dem Manne durchaus gleichgestellt. Murray (England, Fabian Society) eine temperamentvolle Dame mit großen schwarzen Augen in einem klugen, bloßen Gesicht, bringt die Diskussion aus vagen Deklamatio-

## Die blaue Dame.

Kriminal-Roman von Auguste Groner.

16)

(Fortsetzung.)

„Na, Mila, du brauchst nicht gleich die Nase zu rümpfen, über diese andere wenigstens nicht, die war anständig.“

„Ah, und da also wandtest du dich an ihre Kollegin? Diese war also nicht anständig!“

„Lassen wir das,“ sagte Richard nach einer Weile, während welcher er, von seiner Schwester abgewandt, aufs Meer hinausgeschaut hatte.

Mila bemühte die Pause dazu, noch einmal zu konstataren, wie mager er geworden war. Verstoßen seufzend lauschte sie dann seiner kurzgegebenen Ausflügelung. „Elise ging mit mir ein Verhältnis ein. Es hat mich oder vielmehr Papa sehr viel gekostet, denn dieses Mädchlein war von einer Verschwendungssucht ohnegleichen. Nach ein paar Monaten wurde es mir zu viel.“

„Ich glaube, daß man einer solchen bald satt wird“, warf Frau Mila verächtlich ein; da bligte es in seinen Augen auf, und er wollte irgend etwas sagen, aber er sagte es nicht. Er atmete nur heftig. Erst nach einer guten Weile redete er weiter, kurz, fast grob.

„Davon versteht du nichts“, warf er ihr hin. „Gerade das sind die Weiber, die uns verrückt machen. Aber — wie schon gesagt. Ich brach unsere Beziehungen ab.“

„Nun, wie kommst du dann ihretwegen zu einem Duell?“

„Das hat mir meine Zunge eingetragen.“

„So!“

„Es ist da einer, der sich für Elise so ernstlich interessiert, daß er sie heiraten will.“

„Nun, so soll er's halt tun, der Saif.“

„Das wird er ja, aber vorher bin ich mit ihm zusammengekommen. Er weiß, daß ich sie kenne, und so schwärmte er mir von ihr, ließ auch durchblicken, daß er sie zu seiner Frau machen wolle, und da entfuhr mir die Bemerkung, daß man derlei doch nicht zu heiraten braucht. Danach erst merkte ich, wie ernst es ihm zumute sei. Mir tat er leid. Und auch an sie dachte ich. Vielleicht wird sie ordentlich, wenn sie der Baron nimmt, wenn sie eine

reiche Frau wird. Ich überlegte mir schon einen anständigen Rückzug, aber er ließ mir gar keine Zeit dazu. Wobit leiten, oder Duell! Sonst hatte ich keine Wahl. Nun, du siehst ja, zu einer direkten Lage, die in einer Abbitte gelegen wäre, habe ich mich nicht erniedrigt. So viel war mir das Mädchlein nimmer wert, wiewohl ich sie auch diesem mir unhympathischen kranken Menschen nicht gönnte. Also — jetzt weißt du, alles. Und ich bitte dich, komm' nicht wieder auf dieses Thema zurück. Es ist mir sehr, sehr peinlich.“

Nach etlichen Stunden aber kam die Majorin doch noch einmal auf dieselbe Sache zu sprechen.

Die Geschwister waren nach dem Speisen in ihr Quartier hinausgegangen.

Volkner, müde und verstimmt, wie er dies jetzt so leicht wurde, hatte sich auf den Balkon seines Zimmers zurückgezogen, wo ein bequemer Rohrstuhl, mit Decken und Kissen versehen, seiner Siehe wartete. Er pflegte täglich um diese Zeit auf dem im Sonnenlichte liegenden Balkon zu ruhen. Seit er krank war und das Fieber ihn so oft plagte, konnte er nämlich nie genug Wärme bekommen.

So auch heute. Mila selber hatte ihn diesma, gebettet, dann war sie in ihr Zimmer gegangen, um endlich ihren Koffer und ihren Reiseforb auszupacken.

Dabei legte sie die Zeitung, die sie sich gestern in Pontasel gekauft hatte, zur Seite.

Den Abendsblattroman las sie ja immer. Jedoch diese Fortsetzung zu lesen, hatte sie noch keine Zeit gehabt. Liebe Reisegesellschaft hatte sie daran gehindert. Nun wollte sie das Versäumte nachholen.

Als sie mit dem Auspacken und Einräumen ihrer Sachen zu Ende gekommen war, setzte sie sich und las die Romanfortsetzung und danach den Veitartikel, der über Ungebrigkeiten im Parlament berichtete — und dann las sie auch noch die Tagesneuigkeiten.

Und dabei saugte sie plögl.

Dann stand sie auf und ging eilig zu ihrem Bruder hinüber.

„Wie hat das Mädchlein geheißen?“ fragte sie hastig.

„Welches Mädchlein?“ Er ließ das Buch sinken, darin er gelesen hatte.

„Die, um derentwillen du jetzt ein halber Krüppel entgegnete die junge Frau bitter.“

„Elise Lehmann.“

„Elise Lehmann“, wiederholte Mila, dann reichte sie ihrem Bruder die Zeitung. „Da lies. Kann das dein — euere Elise Lehmann sein?“

Etwas wie Hohn lag bei den letzten Worten in der Stimme der Majorin.

Volkners Augen suchten die Stelle, die seine Schwägerin flüchtig bezeichnet hatte.

Es fiel ihr auf, wie bleich er war.

Wieder seufzte sie und dann rief sie angstvoll:

„Richard! Richard! Wie kannst du dir denn das zu Herzen nehmen?“

Er antwortete ihr nicht.

Seine Augen waren starr auf die Selbstmordnotiz gerichtet. Seine Hände zitterten, und sein Gesicht war jäh grauweiß.

## Fünftes Kapitel.

Am 4. Juni, gegen 3 Uhr nachmittags, stiegen zwei Herren aus dem Lohnwagen, der vor dem Landhaus hielt, in welchem Elise Lehmann gestorben war.

Die Sonne brannte auf die staubige Straße und die leichten Kieswege des Gartens nieder, trotzdem aber schüttelte den einen der Herren der Frost, als der andere energisch auf den Knopf des elektrischen Läutewerks drückte, welcher zwischen Pfortchen und Tor in dem dicken Pfeiler eingelassen war.

„Wenn du schon jetzt erregt bist, wird dir dieses Hierherkommen nicht gut tun“, sagte Thorn zu seinem Vetter.

Baron Wallroth zuckte die Achseln.

„Es wäre eine Freigabe, wenn ich nicht hierhergekommen wäre“, entgegnete er kurz.

Vom Hause her kam eine alte Frau.

„Was wünschen die Herren?“ erkundigte sie sich, als sie an dem Pfortchen angekommen war, aber sie wartete die Antwort nicht ab. Sie hatte Wallroth schon erkannt.

Fortsetzung folgt.



nen auf den Weg politischer Sachlichkeit zurück. Sie hielt es im Gegensatz zu Frau Jettin für richtig, auch ein beschränktes Frauenstimmrecht, wenn es geboten wird, als Abschlagszahlung anzunehmen und zur Erreichung dieses Zieles gegebenenfalls selbst mit den bürgerlichen Frauenrechtlerinnen zusammenzugehen. Die Rednerin wies der Sozialdemokratie vor, daß sie seit 26 Jahren das Frauenstimmrecht im Programm habe, aber ohne das Geringste für dessen Verwirklichung zu unternehmen. Hierauf spricht Frau Kopp (Deisterich). Sie erkennt an, daß manche Einwände der Männer gegen die politische Betätigung der Frauen eine Diskussion verlangen mögen, daß sie aber doch nicht stichhaltig seien, denn da die Frau im wirtschaftlichen Kampfe nicht fern bleiben. Sie verlange das Frauenwahlrecht, weil es beitragen werde, die wirtschaftliche Lage der Frauen und damit ihrer Kinder zu verbessern. Barlow (Sozialdemokratische Föderation, England) polemisiert im Namen und unter großem Beifall seiner Parteigenossen gegen die gemäßigten Ansichten, die seine Landsmännin, Miss Murby, zum Ausdruck gebracht habe. Er findet es schmachvoll, daß gerade eine Engländerin für ein beschränktes Wahlrecht eintrete. Miss Murby hätte gesagt: Lieber ein kleines Brot, als gar keines. Er erwidert: Lieber gar kein Brot, als ein vergiftetes Brot.

Hierauf wird die Resolution der Kommission mit allen gegen eine Stimme angenommen.

#### Aus den Kommissionen über den Militarismus.

Um die Auffindung einer die verschiedenen Auffassungen über die Taktik gegenüber dem Militarismus verbindenden Formel zu erleichtern, ernannte die Fünfzweihundert-Kommission ihrerseits wieder eine Unterkommission. Diese besteht aus den drei Mitgliedern Jaures, Adler und Wandervelde. Adler vertritt darin den deutsch-österreichischen, Jaures den französischen Standpunkt, während Wandervelde vermitteln soll. — Wie man hört, soll bereits eine Form gefunden und angenommen sein. Diese besage, daß das Proletariat auch im Kampf gegen den Krieg die Mittel anwendet, die es sonst in seinen Kämpfen zur Anwendung bringt.

#### Zundschan.

**Die Kriegsstärke der Sozialdemokratie.** Der vom „Vorwärts“ veröffentlichte Massenbericht der sozialdemokratischen Partei vom 1. August 1906 bis 31. Juli 1907 weist eine Gesamtzunahme auf von 1.191.819. Es befinden sich darunter 170.000 Ueber-schuss des „Vorwärts“, 50.000 Ueber-schuss der „Vorwärts“-Buchhandlung und 54.000 Ueber-schuss der übrigen Parteiblätter. Die Ausgaben beziffern sich auf 1.253.122, sodasß 15.306 dem Reservefond haben entnommen werden müssen. Die Reichstagswahlen haben von der Zentralkasse 459.501 verschlungen; die Gesamtanzahl der Sozialdemokratie für die Wahlen beziffert der Parteibericht auf 1.570.000. Auf die allgemeine Agitation entfallen außerdem 139.000.

**Wo ist Morenga?** In Berlin ist eine neue Nachricht eingetroffen, die das Ergebnis der letzten Rekon-sultierung über Morengas Aufenthalt mitteilt. Darnach haben sich die neuesten Nachforschungen bis an die deutsche Südgrenze erstreckt und diesseits keine Spur vom Feinde auffinden können. Man kann daraus mit einiger Gewissheit schließen, daß Morenga auf englischem Gebiete und zwar am Drangestluß liegt. Eine große Anzahl Weiber und Kinder ist um ihn. Es steht auch weiterhin fest, daß Morenga es verstanden hat, sich in vortheilhafter Weise mit Vieh und sehr reichlich mit Geldmitteln zu versehen. Ueber die Bedeutung dieser Depesche ist man der Ansicht, daß sie für die abwartende Haltung des Feindes spreche. Indessen ist noch nicht klar, ob Morenga sich zu einem festen Entschluß durchgerungen hat, oder ob deshalb seine zögernde Haltung nicht auf-gibt, weil er auf große neue Verstärkungen wartet. — Nach der neuesten Meldung ist Gamsibikluft auf deutscher Seite frei von Dottedotten. Morenga soll nach Aussage der Kapollizei in Stärke von circa 300 Köpfen einschließlich Weiber und Kinder auf englischer Seite nahe der Grenze am Drangestluß stehen.

**Die Lage in Marokko** scheint keineswegs eine befriedigende zu sein, insbesondere sind in Fez wieder neue Aufhebungen ausgebrochen. Die Europäer haben die Stadt verlassen. — Der Pariser „Matin“ teilt mit, daß der Kriegsminister unverzüglich eine Luftschifferabteilung mit 6 Fesselballons nach Casablanca entsenden werde. — Aus Paris wird gemeldet: Als Ergebnis des Vortrages, welchen der spanische Ministerpräsident Maura in San Sebastian an den König Alfonso hielt, erwartet man hier die formelle Zustimmung der spanischen Regierung zu den Aufwendungen für möglichst rasche Errichtung der Reformpolizei in den marokkanischen Küstenstädten. Die Engländer in Casablanca beziffern ihren durch die Beschließung von Casablanca verursachten Schaden auf 125.000 Pfund Sterling.

**Die Pest in Indien.** Wie furchtbar die Pest in Indien haust, das beweist die Aeußerung des Dr. Simpson, der zu der Kommission gehörte, die sich mit den Maßnahmen zur Bekämpfung der Pest zu beschäftigen hatte. Der Arzt sagt: Ich habe niemals derartige herzerregende Szenen von Not, Verzweiflung und Verheerung gesehen! Die Stadt Poona war (1906) wie eine verlassene Stadt. Totenfälle herrschten auf den Straßen. In einigen der Straßen war kein einziger Bewohner sichtbar. Das einzige Geräusch, welches wir hörten, als wir durch diese Straßen gingen, war das Getöse der LeichenprozeSSIONen oder das Weggehen, das aus Häusern drang, in denen soeben ein Sterbefall vorgekommen war. Ich weiß nicht ob man sich die ersten politischen und sozialen Folgen dieser mit der Pest verbundenen Verheerung vollständig klar macht. Es handelt sich nicht allein um so und so viel Todesfälle, sondern die Krankheit, das Leiden, die Verzweiflung und die Verluste, die damit verbunden sind, erregen eine Unzufriedenheit, der eine Regierung, mag sie noch so sehr auf

das Wohl der Staatsangehörigen bedacht sein, kaum Hilfe zu schaffen vermag. — In einem Tage allein kamen in Poona 175 Todesfälle vor. Das ist, als wenn in London an einem Tage 7000 Menschen sterben würden.

#### Tages-Chronik.

**Geestemünde, 23. August.** Die liberalen Parteien stellen für den verstorbenen Geheimrat Brandt als Landtagskandidaten den Direktor der deutschen Nationalbank in Berlin, Geheimrat Witting auf.

**Frankfurt, 23. August.** Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Frankfurt a. M., Wilhelm Schmidt, ist heute Nacht an einem Herzschlag plötzlich gestorben.

**München, 23. August.** Der Verteidiger Dr. Peter's erhielt kürzlich ein mit dem Namen eines Reichstagsabgeordneten unterzeichnetes Schreiben, in dem mitgeteilt war, der Absender besitze verschiedenes Material gegen Dr. Peter's und sei bereit, dieses gegen eine Abfindung von 2000 Mark anzuliefern. Das Schriftstück ist gefälscht. Nach dem Absender wird gesucht.

**Antwerpen, 23. August.** Der Arbeitgeberverband beschloß gegenüber dem Ausstand der Hafenarbeiter Widerstand bis aufs äußerste zu leisten und bewilligte 1 Mill. Francs zur Deckung der Kosten.

**Marzeilles, 24. Aug.** Heute kam der Dampfer „Admiral“ der deutschen „Ostafrika-Linie“ hier an. Er hatte ungefähr 30 flüchtige Juden, Spanier und Franzosen an Bord, die er im Hafen von Tanger aufgenommen hatte.

**Konstantinopel, 23. Aug.** Sechs Torpedoboote sind nach dem Ägäischen Meer abgegangen, um die Küste zu bewachen und die Landung von Waffen, die für die Banden bestimmt sind, zu verhindern.

**New-York, 23. Aug.** Staatssekretär Root ist infolge Ueberarbeitung in seiner Gesundheit sehr gefährdet; er ist höchst nervös und hat jetzt auf der früheren Reisterings Muldoon-Farm Aufenthalt genommen, die als Kuranstalt betrieben wird.

**Fez, 24. Aug.** Die Deutschen werden am 25. die Kolonieräumen.

Eine blutige Tat wird aus Birkenbach in Hessen gemeldet. Dort brach in der Nacht zum Freitag in einigen Scheuern Feuer aus. Die dadurch entstandene Aufregung machte sich ein ausländischer Dreschmaschinenarbeiter zu nuge, um in der Postagentur einen Einbruch zu verüben. Beim Erbrechen der Postkasse wurde er von der Frau des Postagenten überrascht und es entspann sich ein erbitterter Kampf zwischen den beiden. Die Frau wurde durch Revolver-schüsse und Schläge mit einem Brecheisen schwer verletzt. Der Eindrehler ergriff darauf die Flucht und gab noch mehrere Schüsse auf seine Verfolger ab. Als er ergriffen wurde, machte er einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Nach den Mitteilungen der Staatsanwaltschaft handelt es sich um zwei Täter. Der Vermundete heißt Wassell, ein 2. der entkommen ist Hennig.

Wie aus Wien gemeldet wird, sind in Pemberg die Cousinen des Statthalters Potocke auf einem Spaziergang von einem Bauer angefallen und ihres Schmuckes beraubt worden.

#### Aus Württemberg.

**Dienstnachrichten.** Ernannt: Den titulierten Ministerialrat von Reif bei der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen, den titulierten Oberregierungsrat Decher bei der Regierung des Donaufreises, den Stadtdirektor titulierten Oberregierungsrat Adel bei der Stadtdirektion Stuttgart und den titulierten Oberregierungsrat Kuhn bei der Regierung des Schwarzwaldkreises, zu Oberregierungsräten bei diesen Behörden, den Oberamtssekretär Wegner, Kanzleihilfsarbeiter bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, zum Registraturassistenten bei dieser Zentralstelle unter Bezeichnung des Titels „Sekretär“, das ordentliche hierzulandische Mitglied des Reichsanwaltkollegiums, titulierten Oberregierungsrat Weidinger zum wirklichen Oberregierungsrat. Uebertragen: Dem Oberamtmann titulierten Regierungsrat Beoroni in Waldsee eine Regierungsratsstelle bei der Regierung des Donaufreises, je eine Postgeschäftsstelle beim Telegraphenamts Stuttgart den Postamtsleiterinnen Merkle und Haack, bei der Generaldirektion der Postamtsleiterin Schwab, beim Telegraphenamts Stuttgart der Postamtsleiterin Hauff, bei der Generaldirektion der Scheidgenhilfsin Nagel, beim Telegraphenamts Stuttgart den Postamtsleiterinnen Endrich, Steinhilf (Maria), Geisinger (Frida), Bauer (Franz), Wöckler, Lauer (Paula) und Dinter (Emma), in Wiberach (Riß) der Postamtsleiterin Fehler (Josephine), in Schramberg der Postamtsleiterin Weberin, in Hall der Postamtsleiterin Stegmayer, in Ravensburg der Postamtsleiterin Schürmer, beim Telegraphenamts Stuttgart der Postamtsleiterin Reumeyer, bei der Generaldirektion der Postamtsleiterin Kaldle, in Geislingen (Steige) der Postamtsleiterin Braun, beim Telegraphenamts Stuttgart der Postamtsleiterin Hochsetzer, in Geislingen (Steige) der Postamtsleiterin Fischer, beim Postamt Nr. 1 in Ulm der Postamtsleiterin Schmidt (Magdalene), beim Postamt Nr. 1 in Tübingen der Postamtsleiterin Herrmann (Martha), in Badnang der Postamtsleiterin Ehem, in Geislingen der Postamtsleiterin Hellmuth, beim Postamt Nr. 1 in Ulm der Postamtsleiterin Reinhardt, in Luttlingen der Postamtsleiterin Benz, in Gmünd der Postamtsleiterin Haug, in Wiberach (Riß) der Postamtsleiterin Edelmann (Helene), beim Telegraphenamts Stuttgart der Postamtsleiterin Bauer, in Albersbach (Riß) der Postamtsleiterin Edelmann (Marie), beim Postamt Nr. 1 in Heilbronn der Postamtsleiterin Schäfer, in Geislingen (Steige) der Postamtsleiterin Schmann, in Ravensburg der Postamtsleiterin Bauer (Frida), in Friedrichshafen der Postamtsleiterin Steib, beim Postamt Nr. 1 in Tübingen der Postamtsleiterin Hammer, beim Telegraphenamts Stuttgart der Postamtsleiterin Schäfer übertragen.

**Darmshelm O. A. Vöblingen, 23. August.** Der König hat für die Verunglückten in Darmshelm 1000 M. Unterstützung gegeben. Außerdem gingen noch verschiedene größere Beiträge ein.

**Neutlingen, 23. Aug.** Das „Ulrich Gminderdorf“, eine Gruppe schön und zweckmäßig ausgeführte Arbeiterhäuser der Firma Ulrich Gminder, erweitert sich fortwährend. Gegenwärtig werden wieder einige hübsche Gebäude im Schwarzwälder Bauernhausstil nach den Plänen von Prof. Dr. Theod. Fischer ausgeführt.

**Freudenstadt, 23. Aug.** Gestern wurde hier die Bezirksynode gehalten; den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete ein Bericht von Pfarrer Sandberger-Wittensweiler über Wohlfahrtspflege in unseren Gemeinden. Der Vortrag über die Erkerkung umfangen Darlegungen über die Schul- und Jugendspar-kassen, die hoch in manchen Gemeinden notwendig wären, die Kleinkinderpflege, die Fürsorge für die konfirmierte Jugendbibliotheken, Gemeindeabende und Gemeindeführer.

**Vom Bodensee, 23. August.** In Arbon wurden Ueberreste römischer Bauten bloßgelegt.

Vom Brandunglück in Darmshelm liegen noch folgende Meldungen vor: Das Hilfskomitee hielt unter dem Vorsitz von Oberamtmann Schlicht-Vöblingen eine Sitzung, wobei folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Das Gelände das durch den Brand freigelegt wurde, wird von den Eigentümern käuflich erworben, dann zusammengelegt, Straßen gezogen, wieder in Baupläze zerlegt und an die Bauenden verkauft. Der An- und Verkaufspreis beträgt 3 Mark pro Quadratmeter. Diejenigen, die gezwungen sind, außerhalb des Ortes zu bauen, erhalten den Quadratmeter zu M. 2.—. Man will nun so rasch als möglich die Neubauten erstellen, damit die Errichtung von Unterkunftsbaracken unnötig vermieden wird. Einige provisorische Scheuern sollen erstellt werden, damit vor allem der Viehbestand der Abgebrannten erhalten werden kann. Kleidungsstücke sind an den Sammelstellen bereits so zahlreich eingegangen, daß hieran kein Mangel mehr herrscht.

Der ledige Pferdebesitzer Josef Pentenschuh von Jagstfeld wurde infolge Scheuens seiner Pferde an einem vorüberbrausenden Eisenbahnzug vom Wagen geschleudert und überfahren, so daß er schwerverletzt ins Krankenhaus Kochendorfer überführt werden mußte.

Am Dienstag Mittag wurde der wegen Sittlichkeitsdelikte vorbestrafte, schon bejahrte verheiratete Maurer Gurr von Pfeldelbach wegen widernatürlicher Unzucht verhaftet und dem Amtsgericht Dehringen übergeben.

In Ekenweiler O. A. Kottgenburg hat sich der Bauer Christian Gsell, welchem vor einigen Tagen Wohnhaus und Scheuer abbrannte die Pulsadern geöffnet was seinen Tod durch Verbluten zur Folge hatte.

Vom Bodensee wird geschrieben: Der flüchtig gegangene Messerheld von Stefansfeld, Karl Schirmer, der den Dienstknecht Hege erstach, hat sich in Ueberlingen dem Gerichte gestellt.

#### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 23. Aug.** Der Geschäftsführer des hiesigen Malerverbands nannte während des hiesigen Malerstreiks einen Arbeitswilligen einen Streikbrecher und schlug ihm dabei mit einem Stock auf das linke Bein. Außerdem äußerte er zu dem Arbeitswilligen, wenn er die Arbeit nicht niederlege, dann komme er in der Streikbrecherliste. Er wurde deshalb vom Schöffengericht wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt, dagegen von einem Vergehen der einfachen Körperverletzung mangels Strafantrags freigesprochen. Die von dem Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

**Frankfurt, 24. Aug.** Von dem Verteidiger Haus, Dr. Diez erhält die Fr. Zt. folgende Zuschrift: Gegenüber der „offiziösen Darstellung der Besuchsverweigerung“ in der „Badischen Landeszeitg.“ erkläre ich: 1) Es ist nicht wahr, daß ich „bald nach 7 Uhr“ morgens im Gefängnis erschienen bin, um meinen Klienten zu sprechen. Es schlug genau 8 Uhr auf der nächsten Kirchenuhr, als ich am Tor klingelte. Um 8 Uhr begannen hier alle Kanzleien. Ob die „Sprechstunden“ für „Besucher“ erst um 9 Uhr beginnen, hat nach § 148 St. P. O., welcher dem Verteidiger zu jeder geschäftsüblichen Zeit, und wenn nötig auch sonst, den Verkehr mit seinem Klienten gestattet, für die Rücksprachen zwischen Verteidiger und Klient gar keine Bedeutung. Gesetz geht vor „Gefängnisordnung“.

2) Es ist nicht wahr, daß mir bei meinem Erscheinen eröffnet wurde, ich könne meinen Klienten „erst“ nicht sprechen. Sondern es wurde mir einfach eröffnet, daß der Herr Gefängnisvorstand die Anordnung getroffen habe, daß ohne seine spezielle Ermächtigung niemand, auch nicht der Verteidiger, zu dem Angeklagten dürfe.

**Petersburg, 23. Aug.** Attentatsprozeß. Das Militärbezirksgericht nahm in der heutigen Sitzung die Durchsicht der Dokumente und Pläne der Angeklagten in Angriff. Unter den ersteren befinden sich auch Schriftstücke, die auf die Kronstädter Mauterei Bezug haben. Pläne des Polais und des Partes von Jaroslojeselo, die sich bei den Akten befinden, stimmen mit den Skizzen in dem Skizzenbuche des Angeklagten Nikitengo überein. Auf Antrag des Staatsanwalts wurden die Protokolle verlesen, durch welche der Beweis geliefert wird, daß der Angeklagte an der Ermordung des Petersburger Stadthauptmanns v. d. Lantitz beteiligt war.

#### Stuttgart.

„Wir, Ede David und Bernstein Ede Erbliden als Fundament und Pol In dieser kolonialen Fehde Den Kolonialen Freund von Kol. Der August selbst will die Kolonie In überseeischen Gegenden. Nur Kommt es ihm an auf das Wie, auf das Wie. — Er ist gefeierter als Ledebour. Es gibt also zwei Parteien im Saal. Den Unterschied bemerkt ihr wohl: Wir Guten sprechen von Kolonial, Der Ledebour spricht kolonialen Kohl.“

#### Land- und Volkswirtschaft.

**Neutlingen, 23. August.** Laut einer Gläubiger-Bemächtigung des Konkursverwalters betragen im Konkurs eines hiesigen Werdermeisters und Lederhändlers die bevorrechtigten Forderungen 473 M. 93 Pf., die nichtbevorrechtigten Forderungen nicht weniger als 283 663 M. 21 Pf. während die verfügbare Masse nur 29 684 M. 71 Pf. beträgt, von letzterer Summe gehen noch die Kosten ab.

**Kulmburg, 24. August.** In den Hopfenanlagen eine Blattkrankheit festgestellt. Die ganze Hopfenreife erscheint gefährdet, da die Krankheit immer weitere Ausdehnung anzunehmen droht. Zur Bekämpfung der Krankheit sind energische Vorkehrungen getroffen worden. Den Hopfenbauern wurden zum Teil auch militärischen Hülfsmittel zur Verfügung gestellt.

**Vom Bodensee, 23. August.** Die Hopfenreife im Bezirk Tettnang fällt, was Menge und Güte betrifft nicht wie die letztjährigen aus. Die meisten Anlagen haben dünnen Besatz, verschiedentlich tritt auch der Ruspferbrand auf. Die Preise, die anfangs bezahlt wurden, sind schon um 15—20 M. zurückgegangen. Da auch die Obsterente heuer gering ausfällt, darf der Herbst 1907 für den freemwohnenden Landwirt nicht zu den guten gerechnet werden. Die Getreiderente ist zufriedenstellend.



**Stadt und Umgebung.**

Ein musikalischer Genuss ersten Ranges wurde gestern im Schwarzwald-Hotel geboten. Ohne besondere Publikation machte sich gegen 8 Uhr abends ein bedeutender Andrang von Gästen bemerkbar, der zur Folge hatte, daß sich die geräumigen Wirtschaftslokalitäten des Hotels in Schnelligkeit füllten. Unter Klavierbegleitung von Seiten des Herrn Musiklehrers **Werner** gab Herr Professor **Alschansky**, der bekanntlich bei den Konzerten des Kgl. Kurorchesters am Samstag mitwirkte, einiges von seinem Musikschatz zum Besten. Die erstklassige, wirklich künstlerische Musik, die Herr Professor derposaune entlockte, fesselte im Fluge die Aufmerksamkeit aller Anwesenden. Die vorgetragenen Solos fanden eine ungeteilt günstige Aufnahme und mehrmals sah sich Herr Professor veranlaßt, um dem stürmischen Verlangen der Zuhörer stattzugeben, eine Wiedergabe zu bewirken. Eine bleibendes Andenken haben diese wenigen Augenblicke des höchsten Genusses nicht nur bei Fachmännern hinterlassen, sondern auch bei sämtlichen Anwesenden. Herr Pro-

fessor **Alschansky**, welcher nur auf vielseitiges Verlangen diese Momente des Gefühlsvollen der Öffentlichkeit bereitete, zeigte sich als Künstler im vollsten Sinne des Wortes. Wie uns mitgeteilt wird, findet die diesjährige Bezirksversammlung des Bezirksvereins Pforzheim, Verband der deutschen Buchdrucker, mit geschlossener Sitzung, Befestigung der Stadt und Tanzunterhaltung am 15. September in **Wildbad** statt.

3. Waldmärschen, Walzer
4. Gebet a. „Freischütz“
5. Tonbilder a. „Walküre“
6. Frauenherz, Mazurka

**Dienstag, den 27. August**  
8—9 Uhr (Trinkhalle)

1. Choral: Christ ist erstanden
2. Sinfonie (Militär) III. u. IV. Satz
3. Asträa-Tänze, Walzer
4. Ouverture z. Op. „Don Juan“
5. Jota Arogonese
6. Emmy, Mazurka

3 1/2—5 Uhr (Anlagen)

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur **E. Reinhardt**, Postfach 10.

**Konzert-Programm**  
des  
**Kurorchesters**

Direktion: **A. Prem**, Königl. Musikdirektor.

**Montag, den 26. August**

6—7 Uhr (Kurplatz)

1. Marsch celebre a. d. I. Suite
2. Ouverture z. Op. Si jetais Roi

Frz. Lachner  
Adam

**Gasth. zum Anker.**

Montag, den 26. August

**Metzelsuppe**

mit neuem Sauerkraut

sozu höflichst einladet

**Jakob Müller.**



**Kgl. Kurtheater**  
**Wildbad**

Direktion: Intendant **Peter Liebig.**

**Montag den 26. August.**  
**Husarenlieber**

Für eine kleine Beamtenfamilie in Württemberg wird ein

**Solides Mädchen**

das etwas kochen versteht, für Küche und Haushalt auf 1. Oktober gesucht. Zu erfragen in der Villa Helena.

Ein tüchtiges erfahrenes

**Mädchen**

in Küche und Haushalt wird per sofort für ein besseres Haus in der Nähe von Stuttgart gesucht.

Näheres bei

**Frau Kammerer**

König Karlstr. 74.

**Annäherung**  
betr. Heirat

wünscht evgl. Kaufmann von stattl. Figur, Ende 20er Jahre, mit tadellosem Ruf und Charakter, mit eig. etwel. Geschäft, über 4 Mille Vermögen bei bed. jährl. Einkommen, wegen Mangels d. Damenbekantsch. m. vermögl. evgl. Fräulein, großer Ersch. u. verträgl. heiteren Temper. Ausföhrliche aufrichtige Offerten möglichen m. Bild (welches sofort retour. wird) unter **Chiffre C 2875** an **Haasenstein u. Vogler N. G. Karlsruhe** erbeten. Strengste Diskretion zugesichert. Agenten verboten.

**Mädchen-Gesuch.**  
**Mädchen**

geheuten Alters, das durchaus gut bürgerlich kochen kann u. im Haushalt bewandert ist, im Haus auf 1. September oder später zu kleiner Familie bei guter Behandlung und hohem Lohn gesucht. Zweites Mädchen ist vorhanden.

Zeuqnisse mit Photographie unter Angabe der Lohnansprüche einzusenden an

**Frau**

**Hermann Haarbürger**  
Heilbronn a. N.

**Fertige Strümpfe,**  
**Socken, Längen,**  
**Kinder-Strümpfe**

mit Knieverstärkung,  
**Kinder-Hittel,**  
gut und schön gestrickt, empfiehlt  
**Frau Flaschner Beck**  
Hauptstraße 85 a.

Im Maschinenstricken von Strümpfen etc. empf. sich die Obige

Die  
**Weinhandlung**  
von  
**Chr. Kempf**  
empfiehlt ihr großes Lager in reingehaltenen  
**Weiß- & Rotweinen**

**Gdt Friedrichsdorfer**  
**Landgrafen**

**Zwieback**

**Feinstes Kaffee- und Theegebäck**  
**Erstklassiges Kindernährmittel**  
**Vorzüglich für Magenleidende**

Aleinverkauf für Wildbad und Umgebung:  
**J. Honold, Königl. Hoflieferant Wildbad** König Karlstr. 81  
Telephon Nr. 45.

N. B.: Hoteliers, Restaurateure u. Pensionen Vorzugspreise.

**Café Bechtle**

**Bäckerei und Konditorei**

**Hauptstrasse 80.**

**Kaffee, Thee, Milch, Kakao, Chokolade**

mit täglich frischem Gebäck

Feine Liköre

**Musichank** garantiert reiner Weine — offen und in Flaschen.

**Kinderwagen, Leiterwagen und**  
**Sportwagen,**

sowie all Sorten

**Korbwaren**

in empfehlende Erinnerung.

**Wilhelm Treiber,**  
Korbmacher, Rathausgasse.

**Kur- und Bade-Anstalt**  
**Umlandshöhe**

bringt den titl. Kurgästen und der Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung ihre

**Licht-, Luft- und**  
**Sonnen-Bäder**

sowie

**Dampf-, Wannen- und**  
**Sitz-Bäder**  
**Fichtennadel-Bäder**

und sonstige Anwendungen in empfehlende Erinnerung.  
**Billigste Bedienung!**

**Grosso Stuttgarter**

**Geld-Lotterie** zu Gunsten  
des Umbaues der Liederhalle in Stuttgart

Ziehung am 12. November 1907  
1. Hauptgewinn: **30.000 Mk.** Lose à 2 Mk zu haben in Wildbad bei **Karl Wilh. Vott.**

**Simons-Brot**

3 deutsche Reichspatente. 14 gold. Medaillen.

**einziges patent. Malzkornbrot**  
daher unerreichbar in Güte, Geschmack und Wirkung.  
Bestes natürliches Mittel zur Regelung der Verdauung und Darmtätigkeit gegen Zuckerkrankheit und Blatarmut.

Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt!  
Alleinige Niederlage für Wildbad bei: **J. Honold** Königl. Hoflieferant  
König-Karlstr. 81.

**Geld-Darlehen**

für jedermann, event. ohne Bürgen zu günstigen Bedingungen gegen Schuldschein auf Jahre hinaus, oder Wechsel mit Protektion billigt durch das Kreditbureau  
**Leopold Löwinger, Budapest, VIII, Colonaigasse 10.**  
Retourmarke für Rückporto.

**Pforzheim**



**Weser** von 2.50, 3.—, 3.50 bis 10.— Mk.

**Weser** in Kupfer, Doppelglock von 4.— und 4.50 Mark.

**Regulateure** mit Schlagwerk 14 Tage gehend mit 2 Jahr Garantie von 13.50 Mark an.

**Double-Ketten** für Herren u. Damen v. 3 Mk. an  
Reparaturwerkstätte für sämtliche Uhren.

Größte Auswahl am Platze.

**Friedrich Gorgus**

**Uhrmacher-Meister.**  
westliche Karlsruhstraße 45

**Schuhwaren-Geschäft**

**Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117**  
empfiehlt sein gut sortiertes Lager gutgearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise billig. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.